

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1863**

30.8.1863 (No. 204)







sowie des Art. 28 (Schiedsrichterliche Wirksamkeit des Bundesgerichts). Näheres darüber hoffen wir morgen mittheilen zu können.

**Mainz, 27. Aug.** (Hess. Bdsztg.) Vorgestern und gestern Abend fanden dahier Zusammenkünfte zwischen verschiedenen Kommissionsmitgliedern des deutschen Abgeordnetentags und den österreichischen Reichsraths-Mitgliedern statt, um der letzteren Stellung zu Deutschland zu besprechen und ihren Eintritt in den Abgeordnetentag anzubahnen. Von Oesterreichern nennen wir unter Anderen Berger, Gistra, v. Mühsfeld und Rechbauer; von den nichtösterreichischen Abgeordneten Barth, Hölder, Lang, Metz, Dettler, Pland, Pfeiffer, Schaffrath, Tafel, Böll und Zimmermann von Spandau. Unter dem Präsidium des von Metz vorgeschlagenen Abg. Tafel aus Stuttgart fand gestern im Hause des wackern Champagnerfabrikanten Kupferberg eine Schlussberatung von höchstem Interesse statt, über deren Detail vorerst nichts veröffentlicht werden soll, deren Ergebnis aber der deutschen Sache jedenfalls zu wesentlichem Nutzen gereichen wird.

**Kassel, 27. Aug.** (H. M.) Gutem Vernehmen nach hat sich das Ministerium für Einführung der Gewerbefreiheit entschieden und eine Kommission zur Ausarbeitung einer Gewerbeordnung niedergesetzt. Diefelbe besteht aus der bisherigen Kommission für Handel und Gewerbe, nebst dem Geh. Regierungsrath Sezekorn, Oberfinanzrath Reimerdes und Regierungsrath Mittler.

**Berlin, 27. Aug.** Die offiziöse „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt heute einen Leitartikel über die Bundesreform-Frage, der kein geringes Aufsehen macht. Es heißt in demselben:

Mag die Zeit der deutschen Bundesreform günstig sein oder nicht, immerhin erscheint es uns als eine Nothwendigkeit, daß Preußen sich in dieser Frage nicht länger in der Negation der österreichischen Vorschläge halten, sondern seinerseits mit einem positiven Programm hervortreten und dasselbe zur That gehalten muß. Die Initiative zu einer Bundesreform war deshalb um so wichtiger, um so schwieriger, als eine solche Reform nicht allein die Fürsten Deutschlands, sondern auch vornehmlich das deutsche Volk angeht. Oesterreich hat die konventionellen Schranken durchbrochen, welche die Legitimität der deutschen Fürsten umgab. Es beantragt die Bundesreform um Oesterreichs willen! Nun wohl, so reformire Preußen um Deutschlands willen, und wir werden sehen, welcher Seite sich die deutschen Fürsten und das deutsche Volk zuwenden werden, ob derjenigen Macht, welche Deutschlands Reform nur deshalb anbahnt, um, wie die Wiener „Presse“ sagt, „sich die Allianzen da zu suchen, wo sie ihm am vorteilhaftesten erscheinen“, — oder dem Staate, der eben naturgemäß darauf angewiesen ist, seine Politik in der deutschen Politik zu suchen. So sind wir in der That Oesterreich zu Dank verpflichtet, das Eis gebrochen zu haben. Mit dem 16. Aug. d. J. wird allerdings eine neue Ära für Deutschland herangebrochen sein, ob aber gerade die Ära, die man in Wien gemeint hat, das werden die Ereignisse lehren. Preußen hat tren ausgehalten bei dem Worte, welches es 1815 gegeben, als es die Wiener Verträge unterzeichnete. Man gibt ihm jetzt sein Wort zurück und wieder tritt der alte preussische Feldruf in sein Recht: „Vorwärts!“

Mit Bezug auf vorstehenden Artikel schreibt man dem „Frankf. Journ.“:

Schon heute hat sich herausgestellt, daß alles Gerede von gestern, die preussische Politik müsse Oesterreich durch ein eigenes positives Programm aus dem Felde schlagen, eitel Trug und Schein gewesen ist. Gestern das stolze: „Vorwärts!“, heute das fühlte, nichtsagende Wort: „Und datum wollen wir in Preußen getrost das Ende abwarten.“ In der That, binnen 24 Stunden kann sich kaum eine auffallendere Metamorphose in den Ansichten hervorthun. Uebrigens ist die Wahrnehmung interessant, daß weder die regierungsfreundliche „Kreuzzeitung“ von der offiziellen Erhebung Notiz genommen, noch die liberale Presse auf den an sich bemerkenswerthen Lärmartikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ Gewicht gelegt hat. Die Feudalen wollen von einer Reform überhaupt nichts wissen, weder von einer österreichischen, noch von einer preussischen, und die Liberalen tragen natürlich Bedenken, auch nur momentan einer Bismarck'schen Reform in Deutschland das Wort zu reden. Vermuthlich ist eine diplomatische Verwahrung gegen die Beschlüsse des Fürstentages das Einzige, wozu sich das hiesige Kabinett versteht, und wenn noch einmal die Gründe aufgezählt werden, die es Preußen unthunlich erschienen ließen, gerade dem von Oesterreich vorgelegten Entwurf seine Theil-

Schon vor der Erreichung des Meeres war übrigens Stuart's Gesundheit sehr angegriffen, und auf dem Rückwege vermehren sich seine Leiden dermaßen, daß er die Reise kaum fortsetzen konnte. Am 10. Sept. schrieb er Folgendes in sein Tagebuch: „Heute fühle ich mich sehr krank und zweifle sehr, daß ich im Stande sein werde, die bewohnten Gegenden zu erreichen; doch habe ich auch im schlimmsten Fall für alles Nothwendige gesorgt. Mein Unternehmen ist zu Ende gebracht, meine Notizen für jeden Tag im Journal verzeichnet, so daß keine Zweifel an dem Erfolg meiner Reise auskommen können. Der schwierigste Theil des Wegs ist überstanden, und es ist nicht mehr zu bejorgen, daß die Gesellschaft den rechten Weg verfehlt.“ Hierauf nahm die Schwäche des wackern Reisenden von Tag zu Tag zu. Am 25. Okt. konnte er sich nicht mehr im Sattel halten; es mußte ein Tragstuhl für ihn angefertigt werden. Am 27. Okt. bekam er einen Anfall von Blutspucken, der ihn beinahe das Leben kostete. Am 28. schrieb er die Worte: „Welch trüber Wechsel zwischen jetzt und dem Tag, wo ich Abende verließ! meine rechte Hand unbrauchbar durch den Unfall, der mich bei der Abreise betraf; völlige Blindheit nach Sonnenuntergang, und auch am Tage fast keine Sehkraft; meine Glieder so schwach, daß ich getragen werden muß, mein Leib ein Skelett, ein elendes Brack früherer Zeiten!“ — Und dennoch sollte er sich wieder erholen; gegen die Mitte des Dezembers 1862 erreichte er mit seiner Gesellschaft die bewohnten Distrikte wo er sich allmählig wieder erhob. In einer Nachschrift zu seinem Tagebuche dankt er seiner Regierung für die ihm zu Theil gewordene Förderung der Unternehmung und seinen Freunden und Reisegefährten für ihre Ausdauer und für die während seiner Krankheit ihm erwiesene aufopfernde Theilnahme.

**Berlin, 26. Aug.** Es hat sich hier ein Komitee gebildet, das einen Aufruf an die deutschen Landwirthe und alle Freunde der Landwirtschaft zur Betheiligung an der Gründung einer Koppe-Stiftung erlassen hat.

nahme angehehen zu lassen, so ist das bestimmt Alles, worauf wir zu rechnen haben.

**Berlin, 28. Aug.** Gleich nach der Rückkehr Sr. Maj. des Königs von Baden-Baden stehen hier umfassende Beratungen und feste Entschlüsse über die deutsche Frage zu erwarten. Auf das baldige Eintreten derselben hat bekanntlich der Ministerpräsident v. Bismarck schon in seiner neulichen Depesche an den Bundestags-Gesandten v. Sydow hingewiesen. Bereits heute Abend geht zur Aufnahme des Königs ein königl. Salonwagen von hier ab. Die Ankunft Höchstselben in Berlin erfolgt am Montag den 31. Aug. Im Gefolge Sr. Majestät wird sich der Ministerpräsident befinden — Zu dem am 6. Sept. beginnenden statistischen Kongresse sind bis jetzt 450 Theilnehmer angemeldet. — Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, ist am Mittwoch Abend zu Sr. Maj. dem Könige nach Baden-Baden abgereist. — Gestern ist der Erzbischof v. Przyluski aus Posen hier eingetroffen. Die Reise desselben nach Berlin soll durch ein Schreiben des Kultusministers veranlaßt worden sein. — Auf Antrag des Untersuchungsrichters im Polenprozeß hat der Oberpräsident der Provinz Posen den Polizeipräsidenten v. Bärensprung in Posen mit der zentralen Leitung der kriminalpolizeilichen Untersuchung in dieser Angelegenheit bestimmt.

**Wien, 27. Aug.** Nach der Energie zu urtheilen, mit welcher die gesammte offiziöse Presse sich gegen jedes Aufgeben und jede Theilung des österreichischen Präsidialrechts erhebt, wird man vielleicht anzunehmen berechtigt sein, sowohl daß in Frankfurt wiederholte Versuche gemacht worden sind, auf ein Alternat im Vorjitz hinzuwirken, als daß alle diese Versuche abgewiesen wurden, und in der That weisen alle Informationen, welche einzuholen waren, darauf hin, daß jener Schluß ein begründeter ist. In gleicher Weise aber glaube ich es als feststehend betrachten zu dürfen, daß Oesterreich keinen Augenblick daran gedacht hat, in Bezug auf die zu schaffende Volksvertretung am Bunde dem System der direkten Wahlen Konzessionen zu machen, sondern daß es entschlossen ist, den Grundsatz der Delegation als ein Noli me tangere zu behandeln; und die Wiener Blätter sind sämmtlich im Irrthum, wenn sie aus einem Artikel der offiziellen „Abendpost“ das Gegenteil herauslesen, insofern gerade dieser Artikel, welcher den Wobus der Wahlen durch die Einzellandtage bespricht, den vollständigsten Beweis liefert, daß eben die Einzellandtage zu jenen Wahlen berufen sein sollen.

Die mexikanische Thronkandidatur des Erzherzogs Ferdinand Max ist noch immer nicht so weit gediehen, als die inspirirte französische Presse schon vor Wochen melden zu dürfen glaubte. Es ist kein Zweifel, daß der Erzherzog lieber heute als morgen den ihm dargebotenen Thron in Besitz nehmen möchte, der seinem hier brach liegenden Thronerben ein fruchtbares Feld zu bieten verspricht; aber es ist eben so zweifellos, daß der Kaiser seine Einwilligung an die beiden Bedingungen knüpft: erstens, daß sich der Wille Mexiko's, ihn zum Herrscher einzusetzen, in bindigerer Weise als bisher ausspreche, und zweitens, daß nicht bloß Frankreich, sondern auch England die Garantie der neuen Ordnung der Dinge übernehme. Von beiden Bedingungen ist zur Zeit noch keine erfüllt, und so leicht wird sich doch der Erzherzog nicht über die Normen hinwegsetzen, welche seine Entschlüsse an die Zustimmung des Hauptes der Familie binden.

Der Empfang des Kaisers bei der Rückkehr aus Frankfurt scheint sich sehr großartig gestalten zu sollen. Der Bürgermeister von Wien ist der Mann, der mit dem vom Gemeinderath ihm eröffneten unbeschränkten Kredit nicht gezögert, und die Genossenschaften Wiens haben mit Eifer eine Betheiligung zugesagt, die ihnen die nicht oft gebotene Gelegenheit zur Entfaltung bürgerlichen Glanzes liefert. Ueber die von ihnen anzulegenden Farben hat eine stundenlange Erörterung stattgefunden, deren Endresultat der Beschluß war, sich gleichzeitig mit den roth und weißen Farben Wiens und mit dem schwarz-roth-goldnen Abzeichen zu schmücken. Der Bürgermeister hatte ausdrücklich versichert, daß gegen die Anlegung der deutschen Farben nicht der mindeste Anstand obwalte.

**Italien.**

**Rom, 27. Aug.** Auf Anhalten der fremden Regierungen hat die päpstl. Regierung ein Dekret veröffentlicht, welches die Signale ordnet, welche bei Nacht und nebligem Wetter mit den Schiffen zu wechseln sind. Die Kongregation des Index hat „das Leben Jesu von Renan“ verdammt.

**Frankreich.**

**Paris, 28. Aug.** Wie man sagt, sind zur Theilnahme an dem Ministera in St. Cloud für morgen auch die Mitglieder des kai. Geh. Rathes eingeladen. Hauptgegenstand der Berathung werden Mexiko, Polen und die nächste Kammer Session bilden. Die Regierung erwartet im Gehege. Körper eine lebhaftere Opposition sowohl gegen die innere, als gegen die auswärtige Politik, und in der morgigen Berathung sollen die Prinzipien des Plans festgestellt werden, mit welchem die Regierungskommission vor die Kammern treten werden. — Aus Mexiko lauten die der Regierung zugegangenen Berichte des Marschalls Forey in jeder Beziehung wenig erbaulich, und der Augenblick, wo die Armee zurückgezogen oder wenigstens vermindert werden kann, ist neuerdings in weite Ferne gerückt. Was die polnische Frage betrifft, so ist kaum anzunehmen, daß aus der morgigen Berathung ein Beschluß hervorgehen wird, welcher der Ungewißheit ein Ende machen könnte. Nach Dem, was ich vernehme, möchte man vor Allem nicht seine Schiffe verbrennen, sich im Gegentheil eine Annäherung an Rußland offen halten; und wenn man in St. Petersburg sich zu irgend einer anscheinenden Konzession verstehen möchte, so würde dieselbe hier schwerlich von der Hand abgewiesen werden.

Hr. Drouyn de Lhuys ist heute Morgen in Paris eingetroffen; er ließ das diplomatische Korps sofort benachrichtigen, daß er am nächsten Donnerstag seinen regelmäßigen Wochenempfang wieder aufnehmen werde. — Ich sprach Ihnen schon leghin, daß ein merkliches Hinneigen der Regie-

rung zu Preußen, also eine gewisse Kälte mit Oesterreich wahrnehmbar sei. Ich kann Ihnen dies heute, namentlich in Bezug auf letzteres, bestätigen. Die offiziellen, ja sogar einige unabhängige österreichische freundliche Pariser Blätter wurden eingeladen, in ihrer (lobenden) Würdigung des Verhaltens der österreichischen Regierung größere Zurückhaltung zu beobachten.

Graf Persigny hat endlich im „Cercle des arts et du commerce“ zu St. Etienne seine politische Rede gehalten. Hr. P. Limayrac leitete diese Rede in der Provinz ausgabe des „Constitutionnel“ mit einigen Worten ein, worin er sagt, daß diese bereite Darlegung von der providentiellen Mission des Kaiserreichs auf die Anwesenheit eines tiefen Eindruck hervorbrachte. Die Rede des ehemaligen Ministers des Innern zerfällt in zwei lange Theile. In dem ersten entwickelt er den Erfolg und die Dauer des Kaiserreichs, weil es keine Partei, sondern alle wahren Patrioten vertritt, weil es den legitimsten den Charakter der monarchischen Einheit, den Orleansisten Gebeihen des Handels und der Geschäfte bei mäßiger Freiheit, und den Demokraten die Prinzipien von 1789 bietet. Im zweiten Theil sucht Hr. v. Persigny darzutun, daß die Ministerverantwortlichkeit, ein Kind der englischen Aristokratie, für das demokratische Frankreich gar nicht passend sei. „Unter Napoleon IV. oder Napoleon V.“ schließt die Rede — werden unsere Enkel mit Stolz von uns sagen: Er gehörte jener, dem Lande treuen und ergebenen Partei an, die durch Gründung des Kaiserreichs unseren Revolutionen ein Ende machte und die Größe, die Wohlthat und die Freiheit Frankreichs sicherte.“ — Der „Nation“ zufolge wird die französische Regierung die Reklamation der bayrischen Regierung gegen die Beschlagnahme des Ballastes des Königs Otto zu Athen bei der griechischen Regierung — jedoch nicht in offizieller Weise — unterstützen. — An der Börse, die, wie gestern, flau begann, dauerte später die steigende Bewegung fort. Rente schließt 67.80, Mob. 1108.75, ital. Anl. 73 Fr.

**Rußland und Polen.**

**Warschau, 23. Aug.** (Dr. J.) Kaum ist der Polizist Bialy seinen Wunden erlegen, und schon durchläuft die Stadt die Nachricht von einem ähnlichen politischen Mord. Ein Polizeiaгент Namens Skowonski begab sich in Zivilkleidern in das an der Ecke der Kapitulna- und Podwaltraße gelegene Kaffeehaus, wo er erkannt und erdolcht worden ist. Der Thäter ist entflohen.

**Warschau, 26. Aug.** (Nat.-Ztg.) Ganz unerwartet ist der Großfürst Konstantin gestern früh auf der Warschau-Petersburger Eisenbahn nach St. Petersburg abgereist. Seine Gemahlin hat er hier zurückgelassen. In seinem Gefolge befanden sich der Leibarzt Geh. Rath Haurowitz, der bekannte Direktor unseres Brückenbaues, General Kerbedj, der General a la suite Baron Stürbs, und die Adjutanten Arsenien und Graf Komorowski, auch der Hofzeremonienmeister Geh. Rath Nabofof. Der Reise des Großfürsten legt man verschiedene Gründe unter; das Wichtigste wird sein, daß er zum Conseil berufen worden. (Auch taucht die Meinung auf, daß er nicht mehr nach Warschau zurückkehren werde.) — Man behauptet, daß zur Deckung der Kosten für die Polizei eine Steuer von 100 Rubel für Pässe ins Ausland eingeführt werden, und jeder Ausländer für seinen Aufenthalt in Warschau täglich 6½ Sgr. zahlen soll.

**Amerika.**

**Neu-York, 15. Aug.** (Per „Amerika.“) Die gegenüber lagernden Armeen geben fast kein Lebenszeichen von sich; das einzige Ereigniß, welches seit Wochen bekannt geworden ist, besteht darin, daß ein südtäatlicher Reitertrupp eine Signalstation des Gegners bei Warrentown genommen hat. General Meade befindet sich augenblicklich in Washington. Auch von dem Fortgang der Belagerung Charlestown ist nur zu erwähnen, daß Admiral Dahlgren's offizielle Depeschen mit der unerquicklichsten Siegeszuversicht von den Operationen der Bundesarmeen sprechen. An die Stelle des Admirals Farragut ist im Golddepartement der Kommandant Bell getreten. Zahlreiche Guerillabanden durchziehen marodierend die inneren Bezirke Missouris.

An Stelle eines frühern Beschlusses, gegen welchen der Mayor sein Veto eingelegt hatte, liegt dem Gemeinderath von Neu-York jetzt ein anderer Antrag vor, welchem zufolge diese Körperschaft ein Anlehen von 3 Mill. Doll. aufnehmen soll, um den unermesslichen oder zur Feuerwehr gehörigen Kontributoren je 300 Doll. zur Verfügung zu stellen, damit sie entweder einen Stellvertreter ertausen oder, wenn sie selbst in's Militär eintreten, die Summe für sich oder ihre Familie verwenden können. Man glaubt, daß durch die Einführung dieser Maßregel jeder Widerspruch gegen die Aushebung verschwinden wird, vorausgesetzt freilich, daß es der Stadt gelingt, die nöthigen Gelder vorgestreckt zu erhalten. Auf einem Meeting des deutschen demokratischen Klubs wurde die Konfiskation als „despotisch“ und „verfassungswidrig“ geschmäht; es wurde aufgestellt, der innere Zusammenhang der Union sei durch die gegenwärtige Regierung und ihre Handlungsweise gelöst und folglich die Autorität der Zentralgewalt vernichtet worden; die Souveränität der einzelnen Staaten stehe höher als die Gesamtregierung in Washington. Die Leute beschloffen ferner, dem Gouverneur Seymour eine Abschrift der gefassten Resolutionen zu überreichen und ihn ihres Bestandes in der Aufrechthaltung der Rechte der Einzelstaaten zu versichern. Eine andere, von der Drangetown ihren Namen führende demokratische Gesellschaft erklärte, den Gouverneur als den alleinigen Befehlshaber der Neu-Yorker Willkür ansehen zu wollen. Der Richter McGunn hat eine amtliche Erklärung gegen die Verfassungsmäßigkeit der Konfiskationsakte abgegeben.

Das kanadische Parlament ist am 13. d. zusammengetreten. Der Generalgouverneur lenkte die Aufmerksamkeit der Gesetzgebenden Versammlung vornehmlich auf das Willkürgesetz, welches, um wirksam zu sein, durchgreifender Verbesserungen bedürfe. Ferner empfahl er, den obern See durch



Telegraphen und Posten mit dem Stillen Weltmeer in Verbindung zu setzen, und ersuchte das Parlament, da die letzte Session ohne Festsetzung des Budgets zu Ende gegangen war, um die nachträgliche Genehmigung der gemachten Staatsausgaben, sowie um die Ermächtigung zu den nöthigen Ausgaben des laufenden Jahres.

**\* Vera-Cruz, 1. Aug.** Marschall Forey ist noch immer in Mexiko. Ein französisches Armeekorps marschirt auf San Luis Potosi, wohin sich Suarez mit 15,000 Mann zurückgezogen hat. Miramon ist mit einigen Tausenden von Abenteurern, die er in Texas zusammengebracht hat, auf mexikanischen Boden übergegangen. Der Nord des mexikanischen Generala Clave bestätigt sich vollständig. Doblaro ist Gegenstand eines ähnlichen Versuchs gewesen, der jedoch vereitelt wurde. Von allen Seiten laufen zahlreiche Beitrittserklärungen zu Gunsten des Kaiserreichs ein, aber alle Bevölkerungen wollen einen französischen Prinzen zum Kaiser haben. Die Fregatte „Montezuma“ ist bei Minatitlan gescheitert. Die Mannschaft ist gerettet worden; man hofft die Maschine zu retten. Nachstens wird von hier aus eine Expedition nach Tampico abgehen, um diesen Ort zu besetzen. Das gelbe Fieber ist dieses Jahr sehr bösartig, aber es gibt wenig Fälle, da die gesammte Garnison aus Negern besteht.

**\* Vera-Cruz, 1. Aug.** Die Eisenbahn von Vera-Cruz nach Soledad wird am 15. Aug. eröffnet werden. Das französische Geschwader des Stillen Ozeans ist noch immer im Hafen von Callao (Peru). Ein Linienschiff dieses Geschwaders, welches von Callao kam, ist nach dem Hafen von Valparaiso (Chili) gegangen, um seine Havarie auszubessern. Man hat in Santiago die Entscheidung des Königs der Belgier in der Streitfrage zwischen Chile und den Vereinigten Staaten erhalten. Die von den Amerikanern geforderte Summe ist auf 61,000 Doll. herabgesetzt worden. Die Regierung von Chile hat den amerikanischen Gesandten davon benachrichtigt, daß sie bereit sei, die vom König der Belgier festgestellte Summe zu zahlen.

### Baden.

**4 Mannheim, 28. Aug.** Heute Vormittag fand im Aulaale eine Versammlung statt, zu welcher sämtliche Kaufleute und Industrielle Mannheims geladen waren, und welche zum Zweck hatte, einige, von dem großh. Handelsministerium gegen den Entwurf eines Statuts der Mannheimer Handelskammer erhobene Bedenken zu beseitigen. Hr. Alt-Oberbürgermeister Dissen eröffnete und leitete die Versammlung den Anträgen des großh. Handelsministeriums bei, mit Ausnahme eines Punktes und was mit demselben zusammenhängt, nämlich des §. 2. Im Uebrigen wurde in der Hauptfrage den verlangten Aenderungen, namentlich auch der Abänderung der Eintrittsgebühr von 25 fl. auf 10 fl. stattgegeben.

**\*\* Mannheim, 28. Aug.** Es sei uns gestattet, einen kleinen Irrthum zu berichtigen, welcher sich in Nr. 201 der „Karlsruh. Ztg.“ eingeschlichen, indem der Mannheimer Δ-Korrespondent von einer Stiftung des Hrn. Kumpel sagt, dieselbe betrage über 2000 fl. Das von ihm geschenkte Kapital beläuft sich aber auf 3500 fl. und verzinst der verehrte Gönner genannte Summe vom Tage der Stiftung an mit 5 Prozent. Wenn auch den Sinn des edlen Gebers dieser verehrliche Irrthum nicht betreffen mag, so hielten wir es doch aus mancherlei Gründen für gerathen, Ihnen vorliegende Berichtigung mitzutheilen.

**† Nassau, 28. Aug.** Heute Vormittag 9 Uhr traf Sr. Maj. der König von Preußen, von Baden aus, zur Befichtigung des königl. Besatzungscontingents in hiesiger Bundesfestung ein. Von dem Festungsplatze am Niederbühlcher Thore empfingen, begab sich der König auf den Exercirplatz, wo die Inspizierung der Truppen — wie man vernimmt, zur vollen Zufriedenheit des Monarchen — stattfand. Nach derselben ließ sich Sr. Majestät die sämtlichen Offizierskorps vorstellen und hielt an dieselben eine Ansprache, in der das einträgliche Zusammenleben der verschiedenen Besatzungscontingente mit besonderer Befriedigung hervorgehoben wurde. Nach einem Frühstück bei dem Hrn. Festungskommandanten, königl. preussischen Generalmajor v. Nechtrig, an dessen Wohnung eine k. k. österreichische Ehrenwache aufgestellt war, fuhr der König, eine Strecke weit von dem Gouverneur und dem Kommandanten zu Pferde begleitet, nach Baden zurück.

**± Aus dem Amtsbezirk Waldshut, 28. Aug.** Die Unvorsichtigkeit, kleine Kinder ohne Aufsicht zu Hause zu lassen, hat wieder einmal in dem zum diesseitigen Amtsbezirk gehörigen Orte Kadelburg ein Opfer, und zwar ein solches unter sehr gräßlichen Umständen, gefordert. Die B. Eheleute daselbst begaben sich nämlich am 24. d. M. auf das Feld und ließen einen an Kindesstatt angenommenen Enkel, einen Knaben von 3—4 Jahren, allein im Hause. Das Kind begab sich in die Küche, wo es mit den daselbst noch glimmenden Kohlen spielte, bis sein Kleidchen Feuer fing. Der hilflose Kleine ging in die Wohnung zurück und wälzte sich hier unter den schauerhaftesten Schmerzen auf dem Stubboden umher, bis er den Geist aufgab. Sein Jammergeschrei wurde nicht gleich beachtet. Als Leute, endlich darauf aufmerksam gemacht, herbeieilten und durch Einschlagen eines Fensters in das Haus drangen, war es zu spät. Der Anblick der zum Theil verkohlten Leiche war entsetzlich und ließ vermuthen, was das unglückliche kleine Geschöpf gelitten haben mußte, bis der Tod seinen unsäglichen Leiden ein Ende machte. Gestern fand die gerichtliche Obduktion statt.

Reisende, die von Schaffhausen kamen, erzählen, daß gestern alle Tischgeräthschaften dieser Stadt und verlässbare Mannschaft (auf weitere Anzeig) nach dem Stadthaus Stein geist sei, woselbst eine ausgebrochene Feuersbrunst einen großen Theil dieses Städtchens eingekerkert habe.

**Singen, 27. Aug.** Man meldet dem „Oberh. Kur.“ telegraphisch: Seit 4 Uhr Morgens furchbarer Brand in Stein am Rhein. 30 Wohnhäuser, 20 andere Gebäulichkeiten in Asche. Konstanzer und Radosphaller Feuerwehrrückzug frühzeitig am Unglücksplatze. Zurückkunft derselben nach ruhmvoller Thätigkeit erst Abends. Der Brand gelöscht.

— **Thiengen, 28. Aug.** Künftigen Sonntag 30. d. M. finden

die Einweihungsfestlichkeiten der hiesigen neuen Schützenhalle und der Schützenbahn statt.

### Vermischte Nachrichten.

**— Lindau, 26. Aug.** Gestern fand die Versteigerung des Dampfbootes „Ludwig“ unter amtlicher Leitung zu Korschach statt. Das Versteigerungsergebnis blieb weit hinter den Erwartungen des Hrn. Bauer zurück, indem nur 16,700 Fr. (7793 fl.) geboten wurden, um welchen Preis jedoch das Schiff nicht überlassen wurde, vielmehr dem Letztem verblieb. Der Eisenwerth der Schiffshale und der Maschine soll sich gegen 6000 fl. belaufen.

**— Darmstadt, 26. Aug.** Die Zahl der Beitritte zur rheinischen Petition um Presbyterialverfassung beläuft sich neuerdings im Ganzen auf 274 Persönlichkeiten. Von der Landesuniversität Gießen sind die Professoren Hesse und Gaf, sowie der Privatdozent Klumme beigetreten.

**— Die „Wochenschrift des Nationalvereins“ sagt: „Der österreichische Entwurf einer Reformakte des Deutschen Bundes“ hat, abgesehen von denjenigen Mängeln seiner Einzelbestimmungen, welche der Abhilfe fähig sind, den doppelten Hauptfehler, daß er erstens nicht zur Vollziehung kommen wird, und daß er zweitens, seine wirkliche Vollziehung angenommen, wohl die Form, aber nicht das Wesen unserer öffentlichen Zustände verändern würde. Gleichwohl ist mit diesem Entwurf ein neues Triebrad in die deutsche Bewegung gebracht, welches die Kraft derselben zu einer unübersehbaren machen wird. Dieses Verdienst bleibt dem Kaiser von Oesterreich, gleichviel welche Beweggründe ihn zur Einberufung des Fürstentages bestimmt haben und welche unmittelbaren Ergebnisse aus den Beratungen desselben hervorgehen mögen.“**

**— Königsberg, 24. Aug. (R. H. Z.)** In der gestrigen ersten Plenarsitzung der 24. Versammlung Deutscher Fürsten und Landwirthe im Moskowitzersaale präsidirten die H. v. Sauten-Julienfeld und Richter-Schreitlanen. Hr. v. Sauten eröffnete die Sitzung mit einem bereiten Gruß an die versammelten Fürstentage. Er gedachte der Festgabe des Königs, der Bewilligung des Ministeriums, er gedachte unsers Kant, sowie daß gerade jetzt vor 50 Jahren der Landtag Beschlüsse von so tiefer Bedeutung faßte, dessen Seele, H. v. Schön, den Impuls zur Erhebung des deutschen Volkes, zur Befreiung desselben von der Fremdherrschaft gab. Landtagspräsident Richter schloß sich den begeisterten Worten des Vordemers an. Der Oberpräsident Gschmann hieß in einer sehr kurzen Rede die Versammlung im Austrage der königl. Regierung willkommen; dieselbe habe es für ihre Ehre und Pflicht gehalten, in jeder Weise die Hand zu bieten, um den Versammelten den Aufenthalt nützlich und angenehm zu machen. Der Minister der landwirthsch. Angelegenheiten, v. Selchow, läßt durch ihn sein lebhaftes Bedauern aussprechen, durch anderweitige Geschäfte behindert zu sein, den Versammlungen beizuwohnen und die Festheilnehmer selbst zu begrüßen. Bürgermeister Bigorf begrüßte die Versammelten Namens der Stadt. Nach Erwählung der Bedarfsämter, welche diese Wanderversammlung auch für die Interessen unserer Stadt habe, und nach Erörterung der Beziehungen, welche durch dieselbe über das ganze deutsche Vaterland hergestellt seien, sagt derselbe, daß dieses Band dauernder und haltbarer sei, als Fürstentage es zu Stande zu bringen vermögen, und schließt mit dem Wunsche, daß durch diese Wanderversammlung das die deutschen Brüder verbindende Band enger geschnürt werde, und daß Jeder ein Liebeszeichen der Erinnerung nach seiner Heimath mitnehmen möge. Hr. v. Sänger-Grabowo bringt dem König ein Hoch aus, in das die Versammlung unter Erhebung von den Eigen einstimmt. Hofrath Stöckhardt nimmt das Wort, um in begeisterter Weise dem Preußen zu gedenken, dem Deutschland die Befreiung zu danken hat, und schließt, indem er sagt: „In Deutschland lebe Preußen für immer hoch“, ein Auspruch, der eine stürmische Begeisterung hervorrief. Bis gestern Vormittag waren 3000 Mitglieder bei der land- und forstwirthschaftlichen Versammlung aufgenommen worden.

**† Neues Waschkpulver.** Ein von England aus in Päckchen von 1/2 Loth Inhalt in den Handel gebrachtes und außerordentlich empfohlenes Waschkpulver besteht aus calcinirter Soda; der Preis eines solchen Päckchens ist 1 Sgr., während der reelle Werth 1/2 Sgr. beträgt.

### Wörter deutscher Juristentag.

**Mainz, 27. Aug. (Südd. Ztg.)** Die vierte Sektion des Juristentages schritt heute nach Erlebigung einiger unbedeutenderen Fragen aus dem bürgerlichen Rechtsverfahren und nach Erwählung der Vertrauensmänner, welche bei Erneuerung der ständigen Deputation mitzuwirken haben, zur Beratung der wichtigen, ihr unterbreiteten Fragen über die Grundzüge der deutschen Gerichtsverfassung und über die Stellung der Staatsanwaltschaft im bürgerlichen Rechtsverfahren, über welche beide Obertribunalrath Haber (Stuttgart) Bericht erstattete.

Hinsichtlich der ersten Frage wurden folgende Resolutionen gefaßt: 1) Die Vorbedingung einer einheitlichen deutschen Prozessgesetzgebung ist Einheit in den Grundzügen der Gerichtsverfassung. 2) Die Gerichtsverfassung sämtlicher deutschen Staaten soll auf folgenden Grundzügen beruhen: a) In allen wichtigeren bürgerlichen und Strafsachen entscheidet schon in erster Instanz kollegiallich gebildete Gerichte; den Einzelrichtern sind nur die leichteren Gesetzübertretungen, ferner die Streitigkeiten von geringem Belange, sowie Sachen von dringlicher Natur zugewiesen. b) Die Richter sind inamovibel; hierbei sind folgende nähere Bestimmungen maßgebend: Entlassung und Zurücksetzung kann gegen den Richter nur durch Urtheil des Strafgerichts verfügt werden; unfreiwillige Verlegung auf eine andere Richterstelle von gleichem Rang und Gehalt kann nur im Interesse der Rechtspflege aus dringenden Gründen verfügt werden; die Verlegung soll, sofern sie nicht durch Aenderungen in der Organisation der Gerichte oder gerichtlichen Erfordernisse anerkannt wird, getroffen werden; die unfreiwillige Zurücksetzung eines Richters soll gleichfalls nur nach vorgängigem Ausspruche eines höhern Gerichts, wodurch das Vorhandensein der gesetzlichen Erfordernisse anerkannt wird, erfolgen. c) Das Richteramt ist von allen seiner Natur fremden Geschäften, namentlich aus dem Gebiete der Verwaltung, reinzuhalten, soweit nicht durch dringende Gründe der Zweckmäßigkeit Ausnahmen geboten sind. 3) In Erwägung, daß der Juristentag bereits früher für den Grundlag sich erklärt hat: es haben die Gerichte in allen Fällen über ihre Kompetenz selbständig und ausschließlich zu entscheiden; sowie daß die weitere Frage, ob und bei welchen Fällen in welchem Umfange Streitigkeiten des öffentlichen Rechts den Zivilgerichten zugewiesen werden sollen, keinesfalls für den gegenwärtigen Juristentag

genügend vorbereitet ist, geht der Juristentag über diese letztere Frage zur Tagesordnung über.

Der Berichterstatter sprach sich bei der Beratung in sehr warmen Worten für den Grundsatz der Kollegialverfassung in erster Instanz und für denjenigen der Unverletzbarkeit der Richter im weitesten Umfang, als das wirksamste Schutzmittel für die Unabhängigkeit des Richteramts und die legale Zusammenziehung ständiger Gerichtshöfe, aus.

Hinsichtlich der vorliegenden Anträge über die Stellung der Staatsanwaltschaft im Zivilprozeß beschloß man mit Rücksicht auf die analogen Resolutionen der dritten Abtheilung Verweisung der Sache an die ständige Deputation zu weiterer umfassender Vorlage an den nächsten Juristentag, und bestimmte endlich, daß vorgenannte Resolutionen dem Plenum zur endlichen Entscheidung unterbreitet werden sollen.

**— Darmstadt, 27. Aug.** Man schreibt dem „Zf. Journ.“: Aus der „Sizilianischen Vesper“ des heutigen Theaterabend ist ein „unterbrochenes Opferfest“ geworden. Der zur Vorstellung von dem Großherzog geladene Juristentag hat in corpore das Haus verlassen. Prinz Alexander wollte Namens des Großherzogs die ständige Deputation und das Bureau der Juristenversammlung empfangen. Wie es bei Massenversammlungen unabweislich, hatte sich der Ertrag vergrößert. Trotzdem war von einem Empfang oder einem Geleit der Deputation, welche die Jurisprudenz von ganz Deutschland repräsentirt, im Bahnhof keine Rede. Die Herren begaben sich also in Gruppen in das Palais. Zu ihrem Erscheinen fanden sie geschlossene Thüren, und ein Diener gab die Auskunft, der Prinz sei nicht im Haus; er habe erwartet, nun sei er zum Empfang der Fürsten, die inzwischen auch zu der Opervorstellung eingetroffen, abwesend zu sein genöthigt. Sofort drang die Kunde in die nach dem Theater strömende Menge, während Viele, davon nicht mehr erreicht, bereits dort eingelangt waren. Von dem Fürstentage fanden sich die Könige von Bayern und Hannover, der Kurfürst von Hessen, der Herzog von Nassau, der Kronprinz von Württemberg u. in der Oper ein. Von Mund zu Ohr ging die Nachricht von dem Nichtempfang durch das Haus. Sofort, nachdem hinter dem ersten Akt der Vorhang gefallen war, und da die Fürsten in ihren Logen sich erhoben, um in das Foyer vor denselben auszutreten, verkündete ein Sprecher, daß die ständige Deputation, da ihr ein Empfang nicht zu Theil geworden, die Oper nicht habe besuchen können, und deshalb die Juristenversammlung, zu ihr stehend, das Haus verlasse. Das geschah, und obwohl noch nicht erlosch, die Fürsten saßen sich in einem leeren Haus. Der Juristentag fand sich bald in dem Casino, wo ein Abendessen nach dem Theater schon vorher beabsichtigt war, wieder zusammen, und zwar mit den Damen, welche die Seceffion vollständig theilten. Die Aufregung war eine außerordentliche, bis Geh. Rath Wächter, der Präsident des Juristentags, die Aufklärung, wie oben bemerkt, gab. Wir beklagen das Vorkommniß auf das tiefste und hoffen, wie der Deutsche immer, auf eine „das Mißverständnis“ ausgleichende Aufklärung. Borerst aber haben wir uns zu bescheiden, daß so würdige, besonnene Männer, wie sie die Deputation bildeten, ihre triftigen Gründe zu der Parole, den Besuch der Oper auszuschlagen, gehabt haben müssen. Nachträglich hat, wie der Gesellschaft im Casino mitgetheilt wurde, Justizminister v. Arnhold eine Vermittlung versucht und die Erklärung des Prinzen überbracht, er erwarte die Deputation, um sie zu empfangen, im Theater. Die Deputation aber hat gedankt. Was die Stimmung verschärfte, ist der bekannt gewordene Umstand, daß gestern bereits für Logen des ersten Rangs ausgegebene Karten heute zurückverlangt wurden, da sie der Hof zum Empfang der Fürsten bedürfe. Das ist z. B. dem hochverehrten Geh. Rath Abegg geschehen, und Hye v. Glunck mit seiner Frau wurde, da er einen Logenplatz auf seine Karten einnehmen wollte, von einem Diener bedrängt, der Platz sei inzwischen für einen Kavaller eines Fürsten bestimmt worden. Eben singt man das Gaudeamus igitur. (Der „Zf. Post.“) schreibt man über die Ursache des in Rede stehenden Vorfalles: „Allerdings scheint es, als ob die Deputation, die theilweise erst hier ihre Toilette machte, den Prinzen außergewöhnlich lang habe warten lassen, und ist der ganze beklagenswerthe Vorfall zweifelsohne die Folge eines Mißverständnisses, in keiner Weise aber von Seiten des Prinzen eine der ständigen Deputation absichtlich bezeugte Mißachtung.“)

### Nachschrift.

**Bern, 29. Aug. (Sch. M.)** Der Große Rath von Argau ertheilte gestern mit 89 gegen 64 Stimmen den Juden alle politischen Rechte gemäß dem Bundesbeschluß. Die Einbürgerung derselben bleibt fernerer Unterhandlungen mit den Bundesbehörden vorbehalten.

**Kopenhagen, 29. Aug. (W. L. B.)** Die Freitagnummern der „Berling. Ztg.“ berichten, daß unerwarteter Umstände halber der König Georg nach kurzer Abwesenheit auf der Reise nach Griechenland wieder zurückkehrte. Die definitive Abreise werde wohl Ende September erfolgen. England habe gegen eine mögliche Blokade der Nordseehäfen Dänemarks keine Einrede erhoben. Der Reichstag werde wahrscheinlich am 21., der Reichsrath am 28. September einberufen werden.

**Mexiko, 22. Juli. (W. L. B.)** Die hier erscheinenden französischen Blätter empfehlen die Anerkennung der Südstaaten. Das diplomatische Korps lehnte die Einladung von Suarez, in Potosi zu residiren, ab.

\* **Marau, 29. Aug.** Rheinwasserwärme: 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 30. Aug. 3. Quartal. 81. Abonnementsvorstellung. **Fra Diavolo**; komische Oper in 3 Akten, von Auber.

Dienstag 1. Sept. 3. Quartal. 82. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: **Der Weiberfeind**; Lustspiel in 1 Akt, von Roderich Benedix. Hierauf, neu einstudirt: **Welcher ist der Bräutigam?** Lustspiel in 4 Akten, von Frau v. Weigenthurn.

### Theater in Baden.

Mittwoch 2. Sept. **Die lustigen Weiber von Windsor**; komische Oper in 3 Akten, von Nicolai.



3.a.21. Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß vom 1. September l. J. anfangend, von den diesseitigen Stationen Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe und Rastatt einer- und den vormaligen Stationen Worms, Speyer und Neustadt, sowie der hiesigen Ludwigsbahnstation Mainz andererseits auch direkte Personenbilletts für gewöhnliche Züge und sämtliche Wagenklassen ausgegeben werden.

Neben die bei diesem direkten Verkehr in Anwendung kommenden Fahrpreise ist bei sämtlichen Eisenbahn-Expeditionen Auskunft zu erlangen.

Karlsruhe, den 26. August 1863.

Direktion der groß. Verkehrsanstalten.  
S i m m e r. Schneider.

3.a.28. Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Die Stelle einer Lehrerin der französischen Sprache an der höhern Mädchenschule dahier ist erledigt, und soll längstens bis 1. Oktober d. J. wieder besetzt werden. Mit diesem Unterricht ist ein Theil der Unterweisung in feinen weiblichen Handarbeiten verbunden. Der jährliche Gehalt beträgt mindestens 600 fl.

Die Bewerberinnen wollen ihre Gesuche unter Vorlage von Zeugnissen binnen 3 Wochen dahier einreichen.

Bei Besetzung dieser Stelle wird auf eine gründlich unterrichtete, gebildete Französin vorzugsweise Rücksicht genommen.

Karlsruhe, den 28. August 1863.

Gemeinderath. M a i s c h. vdt. Dölling.

3.h.321. Karlsruhe.

### f. Mayer & Cie,

groß. Hoflieferanten in Karlsruhe, empfehlen ihr Lager von

- Glas und Porzellan,
- Leder- und Holzwaaren,
- Britannia-Metall,
- Eiserne Gartenmöbel,
- Reiseartikel aller Art,
- Stöcke und Reitpeitschen,
- Pendulen,
- Beleuchtungsgegenstände,
- Thee,
- Galanterie- u. Luxuswaaren

in sehr großer Auswahl.

### Orfvererie Christoffe

zu den feinsten Fabrikpreisen.

3.h.980. Oberlungwitz bei Chemnitz.

### Verwalterstelle-Gesuch.

Ein junger Landwirth, 20 Jahre alt, welcher zu Weihnachten seine Lehrzeit auf einem größeren Rittergute Sachsens beendet, auch gute Kenntnisse vom Viegeleibetrieb besitzt, sucht bis dahin auf einem Rittergute Sachsens unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Oekonomieverwalter**.

Hierauf bezügliche Offerten gelangen durch Herrn C. G. Gerber in Oberlungwitz bei Chemnitz, Sachsen, an den Suchenden.

3.y.772. Hamburg.

### Alleerueueste

### Grosse Geldverloosung

Von 2 Millionen 450,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der Regierung der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Thlr.

Ein halbes " " " 1 "

Zwei viertel " " " 1 "

Vier achtel " " " 1 "

Unter 20,200 Gewinnen befinden sich

Haupttreffer von Mark 200,000, 100,000,

100,000, 50,000, 30,000, 20,000,

15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 5000,

2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000,

31 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500,

6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal

500, 6 mal 300, 106 mal 200 etc. etc.

Beginn der Ziehung am 24. nächsten Mts.

Um der fortwährend sich steigenden Nachfrage nach diesen beliebten Original-Loosen (keine Promessen), welche nicht allein von der Staats-Regierung garantirt, sondern deren Ziehung auch von aerselben beaufsichtigt wird, zu genügen, hat man sich genöthigt gesehen, die Loosenanzahl und demzufolge auch die Gewinne bedeutend zu vermehren.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten Clientel wurde im verflorbenen Jahre 2 mal, und zwar am 25. Juli zum 18. Male das grösste Loos, und im Laufe dieses Jahres 4 mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken, so wie gegen Postvorschuss prompt und verschwiegen ausgeführt und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinnelder sofort nach Entscheidung zu.

### Laz. Sams. Cohn,

Banquier in Hamburg.

3.a.25. Karlsruhe.

### Für Auswanderer!

Durch Beschluß groß. Regierung des Mittelrheintales vom 14. Aug. l. J., Nr. 17,922, als Agent der Unternehmer **Nabus & Stoll** in Mannheim concessionirt, empfehle ich mich zur Annahme von Passagieren nach **Nord- und Südamerika** auf **Dampf- und Segelschiffen**, unter Aufsicherung der billigsten Preise.

**Franz Perrin Sohn in Karlsruhe.**

3.h.914. Karlsruhe.

### Mech. Hanfspinnerei & Weberei Emmendingen.

Die Herren Aktionäre der Hanfspinnerei und Weberei Emmendingen werden zu der daselbst auf den 22. September d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Fabriklokal anberaumten **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Die nach §. 20 der Statuten erforderlichen Eintrittskarten können bei Herrn Bankier **G. Müller** in Karlsruhe, **Karl Metz** in Freiburg, und der **Direktion** in Emmendingen in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 21. August 1863.

Der Verwaltungsrath.

3.a.30.

Offenburg.



### Großes Freischießen

im Prämien- und Geldgaben-Werth von circa 2800 fl.

abgehalten

### von der Schützen-Gesellschaft Offenburg

am 7. bis incl. 10. September 1863.

Programme werden auf Verlangen zugesandt. Es wird auf 1000' und 450' Entfernung geschossen. Alle Freunde des Schützenwesens sind zu unserem Freischießen aufs freundlichste eingeladen.

Offenburg, im August 1863.

Der Oberschützenmeister **Ferd. Hölzlin jr.**

3.h.907. Wetzheim.

### Zeugniß.

Wir attestiren andurch mit Vergnügen dem Herrn **Mechanikus Albert Link** in Freiburg, daß die von demselben für die Gemeinde **Hörsfeld** gefertigte **Feuerlöschspritze** von sechs Zoll Stiefelweite in Beziehung auf Konstruktion und Dauerhaftigkeit, neben hübscher Ausstattung bei der damit vorgenommenen Probe in allen ihren Theilen als zweckmäßig und vorzüglich anerkannt worden ist.

Wetzheim, den 12. August 1863.

Das Feuerwehrr-Kommando.

(gez.) **G. Müller.**

Auf den Grund unserer eigenen Wahrnehmungen, die wir bei Anwesenheit der vom Kommando der Feuerwehrr-Kommando vorgenommene Probe der fraglichen Feuerlöschspritze gemacht haben, schließen wir uns obigem Zeugniße vollkommen an.

Wetzheim, den 13. August 1863.

Großh. bad. Stadt- und Landamt.

**J. A. d. B. B.**

Der Stellvertreter:

(L. S.) **(gez.) K r a f t.**

3.a.33. Mannheim.

### Rhein-Dampfschiffahrt.

**Kölnische und Düsseldorfische Gesellschaft.**

Abfahrten von Mannheim vom 16. Juni 1863 an

täglich 5 1/2 Uhr Morgens nach **Cöln-Arnhem-N Rotterdam**. Anschluß an Nachtzug.

Dienstags und Donnerstags nach **London**.

8 Uhr Morgens nach **Cöln**, am 1. Zug von Heidelberg.

1 1/2 Uhr Nachmittags nach **Bingen**, am 1. Zug von Freiburg.

Von **Mainz** täglich 7 1/4, 9 1/2, 11, 11 1/2 Uhr Morgens nach **Cöln**,

3 Uhr Nachmittags nach **Coblenz**, 5 1/2, Abends nach **Bingen**.

Mannheim, im Juni 1863.

Die Agentenschaft **Glaesen & Reichard.**

3.r.968.

### Industriebörse Stuttgart.

Nächster Börsentag: Montag den 7. September 1863.

**Seigen** feil; darunter 2 italienische, 2 Böden und 1 Violoncell.

Wo? bei der Expedition d. Z. l. zu erfragen. 3.y.945.

3.r.970. Mannheim.

### Guano

aus den Anfuhrern der Peruanischen Regierung, unter Garantie der Echtheit, billigt bei

**G. Köhler & Koch** in Mannheim.

### Pachtgesuch.

3.a.23. Eine nicht zu große Gast- oder Schenkwirtschaft, gut gelegen, wird mit sämtlichen Wirtschaftsinventarien hier oder in einer auswärtigen Stadt gleich zu pachten gesucht.

Gefällige Franco-Briefe wolle man mit Angabe der Räumlichkeiten, Straße und Nummer und Pachtpreis unter K. an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen.

3.a.49. Offenburg.

### Geh't Kölnisches Wasser

das 1/2 Duzend 3 fl.,

ist fortwährend in vorzüglichster Güte und Reinheit zu beziehen durch

**K. Stigler, Apotheker.**

3.h.996. Mannheim.

### Knochenmehl

in verschiedenen Sorten empfehlen zu billigt möglichen Preisen

**G. Köhler & Koch** in Mannheim.

3.a.24. Essig-Sprit.

Die neueste Methode zur Essig-Sprit-Fabrikation ist für 10 fl. schriftlich zu beziehen und wird dem Käufer, falls es nöthig, persönlich die Einrichtung gemacht; besonders zu bemerken ist, daß bei meiner Methode die Ständer nicht mehr zurückgehen können, wie bei der alten Methode so häufig der Fall ist. Auf gef. Fr.-Off. unter 3.a.24 an die Exp. d. Bl. verbindend ich gegen 28 fr. Nachnahme (f. Kof.) einen Prospektus, welcher alles Nähere besagt.

3.h.22. Nr. 4749. Ettlingen.

### Affordvergebung.

Die verschiedenen Arbeiten, als: Maurer-, Zimmer-, Steinbauer-, Schreiner-, Schieferdecker-, Schlosser-, Glaser-, Schmied-, Hafner-, Anstreicher- und Blechener-Arbeiten, für Herstellung eines dritten Stockwerkes an einem hiesigen Schulleale sollen im Soumissionswege auf Einzelpreise oder im Ganzen in Afford gegeben werden.

Plan, Affordbedingungen und Arbeitsverzeichnis liegen auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle von heute an zur Einsicht auf, woselbst auch

die bezüglichen Angebote längstens bis am Samstag den 5. September d. J., Vormittags 10 Uhr, einzureichen sind.

Ettlingen, den 28. August 1863.

Der Gemeinderath. **G. Bühl.**

3.a.675. Nr. 765. Vörsach. (Aufforderung.)

Die Eigenschaftsvollstreckung gegen **Jakob Escher** von hier betr.

Der Pfandgläubiger **Jakob Herrle** von Hornberg, dessen Aufenthaltsort bis dahin nicht ermittelt werden konnte, wird andurch aufgefordert, seine Ansprüche an **Jakob Escher**

binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten zu liquidiren, ansonst er bei Verweigerung des Erlöses nicht herbeizuführen werden würde. Derselbe wird zugleich auf die Bestimmung des §. 1023 der Proz.-Ordn. hingewiesen.

Vörsach, den 27. August 1863.

Der groß. Distr.-Notar: **D e w a l d.**

3.475. Reusstadt. (Bekanntmachung.)

I. In das Firmenregister

wurden eingetragen:

1) Am 9. Juni d. J. die Firma **Wendelin Bog** unter D. 3. 23. Inhaber: **Anna Bog**, geb. **Zipfel**, in Neustadt, Ehefrau des **J. St.** in Cuba abwesenden **Wendelin Bog**;

2) am 24. Juni d. J. die Firma **Konrad Willmann's Witwe** unter D. 3. 24. Inhaber: **Konrad Willmann's Witwe**, **Anna**, geb. **Dangelstein**, in Unterlungfrich. Als Prokurist wurde **Anton Ehing** allort aufgestellt;

3) am 28. Juli d. J. die Firma **Jakob Straßer** unter D. 3. 25. Inhaber: **Jakob Straßer** von Oberlungfrich. Ehevertrag d. d. 8. Februar 1854, mit **Rosina Scherzinger** von Fischbach, wozu als Norm der ehelichen Güterverhältnisse die Errungenschaft bedungen ist;

4) am 18. August d. J. die Firma **Matthä Hindelang** unter D. 3. 26. Inhaber: **Matthä Hindelang** in Kößlingen. Ehevertrag d. d. 2. August 1838, mit **Antonia Winter** alter von Unterlungfrich, wozu die allgemeine Gütergemeinschaft bedungen ist.

II. In das Gesellschaftsregister

5) am 4. August d. J. die Handelsgesellschaft unter der Firma **J. Schöpferle u. Söhne**, unter D. 3. 10. Dieselbe hat ihren Hauptstz in Altglashütte, mit einer Zweigniederlassung in Freiburg.

Inhaber der Gesellschaft sind:

1) **Johann Schöpferle**, alt, in Altglashütte und dessen zwei lebigen Söhne, nämlich:

2) **Johann Schöpferle**, jung, in Freiburg und

3) **Hermann Schöpferle** ebenfalls.

Jeder der Inhaber ist persönlich haftbar und Jeder für sich berechtigt, die Firma zu zeichnen.

Ehevertrag des **J. Schöpferle**, alt, mit **Walburga Reiser** von Schluchse, d. d. 16. Febr. 1832, wozu als Norm der Güterrechtsverhältnisse die allgemeine Gütergemeinschaft bedungen ist.

Reusstadt, den 28. August 1863.

Großh. bad. Amtsgericht. **G a n s e l u m.**

3.473. Nr. 3272. Haslach. (Bekanntmachung aus dem Handelsregister.)

Unter Nr. 22. Juni d. J. wurden auf Anmelden ins Handelsregister eingetragen:

1) (Unter D. 3. 27 des Firmenregisters) Die Firma des **Holzhandlers Joseph Köbele** von Haslach, und dessen Ehevertrag vom 18. Oktober 1855 mit **Mariette**, geb. **Stelker**, von da, wozu jeder Eheheil von seinem Einbringen die Summe von 4000 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige fahrende Einbringen mit den darauf haftenden Schulden verliert.

2) (Unter D. 3. 28) Die Firma des **Fruchthändlers Wendelin Eisenmann** von Haslach, und dessen Ehevertrag vom 11. April 1859 mit **Joseph Thoma's Witwe**, **Maria Anna**, geb. **Neumaier**, von da, wozu jeder Eheheil von seinem Einbringen die Summe von 300 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige, gegenwärtige und fahrende Vermögen aber sammt Schulden als verliert.

3) (Unter D. 3. 29) Die Firma des **Holzhandlers Leopold Kirnberger** von Haslach, und dessen Ehevertrag mit **Irene**, geb. **Schäpfe**, von da, vom 27. März 1830, wozu allgemeine volle Gütergemeinschaft bedungen wurde.

4) (Unter D. 3. 30) Die Firma des **Holzhandlers Joseph Dietrich** von Haslach, und dessen Ehevertrag mit **Franziska Külli** von Rammerweier, Oberamt Offenburg, vom 28. Dezember 1839, wozu die allgemeine, sich auf alles bewegliche und unbewegliche, gegenwärtige und zukünftige Vermögen erstreckende Gütergemeinschaft festgelegt wurde.

Haslach, den 27. August 1863.

Großh. bad. Amtsgericht. **S o b e m a i l e r.**

3.h.677. Nr. 7675. Kenzingen. (Schuldenliquidation.)

**Matthias Haberstroh** Eheleute von Riegel haben dahier um Auswanderungserlaubnis gebeten. Etwasige Ansprüche an dieselben sind in der auf

Donnerstag den 3. September d. J., früh 9 Uhr,

anberaumten Tagfahrt zur Schuldenliquidation anzumelden.

Kenzingen, den 25. August 1863.

Großh. bad. Bezirksamt. **D i l g e r.**

3.h.623. Nr. 6177. Waldshut. (Erbverlassung.)

**Joseph Ebner** von Ehrwil, im Jahr 1854 nach Nordamerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seines Vaters, **Landwirths Ignaz Ebner** von Ehrwil, kraft Gesetzes berufen.

Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich

binnen drei Monaten bei unterzeichneter Stelle zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugewiesen werden wird, welchen sie zufällt, wenn der Vorgesagte zur Zeit des Erbverfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Waldshut, den 25. August 1863.

Großh. bad. Amtsreferent. **J. S c h r o t t.**

vdt. **R. Hartmann**, Notar.